

GEMEINDE-INFO

Gemeindezeitung Wels | Ausgabe 18 | Juli 2018



Foto: Amy Hess

| | |
|-------------------|----------|
| Elder Strihavka | Seite 3 |
| Camilla Strihavka | Seite 5 |
| Fest der Kulturen | Seite 10 |
| Bunter Abend | Seite 13 |

Inhaltsverzeichnis

Seite 3 + 4

Halbjahresbericht von Elder Boris Strihavka

Seite 5 + 6

Ein Jahr nach der Mission – Camilla Strihavka

Seite 7

Gründungsfeier der FHV

Seite 8

Kochen für SWS der Jungen Damen

Seite 9

Taufe von Phinia Schmidl

Seite 10 +11

Fest der Kulturen

Seite 11

85. Geburtstag von Sr. Dzambazov

Seite 12

PV-Aktivität Wort der Weisheit, Radtour der Jungen Damen

Seite 13

Bunter Abend mit vielen Talenten

Seite 14

Verabschiedung von Sr. Mörtelbauer

Seite 15

Seminarsamstag in München, ÄKP-Wels, Simon Lehmann wurde 12 Jahre alt

Seite 16

Kochen für SWS der PV

Zum Titelbild:

Im Juni werden die Kirschen reif und wie zu sehen ist, mit unterschiedlicher Geschwindigkeit. Die Sonne bescheint alle Früchte gleich, das Wetter ist ebenso für alle dasselbe, sie sind aber zeitlich unterschiedlich befruchtet worden.

Auch wir sind zu unterschiedlichen Zeiten in die Herde des Herrn eingetreten. Auch wir leben im selben Umfeld, in der selben Gesellschaft, haben aber unterschiedliche persönliche Entwicklungen. nw

Impressum

Die Gemeinde-Info der Gemeinde Wels ist eine Gratisinformationsbroschüre allgemeinen Charakters.

Sie erscheint drei bis viermal pro Kalenderjahr. Die Nutzung erfolgt hauptsächlich in elektronischer Form online, nur wenige Exemplare werden ausgedruckt.

Die verwendeten Grafiken und Bilder sind selbst hergestellt, oder von freigegebenen Fotos und Bildern aus dem Internet.

Verleger, Hersteller und Herausgeber:

Kirche Jesu Christi der HLT, Gemeinde Wels, Camillo Schulz Straße 30, 4600 Wels.

Derzeitiger Leiter:

Bischof Rafael Jaburek
Telefon: 07242 63718

Redaktion:

Brigitte Willmann (bw), Hannah Fuchs (hf)

Layout:

Norbert Willmann (nw)

Internet:

<https://nw-service.at/gemeindeinfo-der-gemeinde-wels-ab-2013/>

Die Seite ist passwortgeschützt, da die Information aus rechtlichen Gründen nur für den internen Mitgliederbereich vorgesehen ist.

In eigener Sache

Liebe Geschwister!

Wie Sie schon seit der letzten Ausgaben wissen, sind Sie das Reporterteam für diese Gemeindeinformation, als Leser und als Besucher der Gemeindeaktivitäten.

So bitten wir um Berichte und Fotos, wenn Sie an Aktivitäten teilnehmen, oder eine solche durchführen, oder leiten.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Ende September 2018

Bilder und Texte bitte an folgende Emailadresse:

n.willmann@liwest.at

Bei Fragen Tel. 0664 1517928 oder
Tel. 0664 5353979

Halbjahresbericht von Elder Boris Strihavka

Liebe Gemeinde,

Ich bin nun ebenfalls schon seit einem halben Jahr auf Mission und ich kann nur sagen, es ist wunderbar.

Mein Abenteuer hat ebenfalls im MTC Preston, England begonnen.



Für mich war das MTC, im Nachhinein wirklich eine tolle Erfahrung. Jeden Tag hat man einen geregelten Tagesablauf und es kommen auch schon dort, Herausforderungen auf einen zu.

Die Sprache war für mich ebenfalls nicht immer einfach, vor allem weil in meiner Gruppe nur Missionare aus Utah waren und Englisch daher deren Muttersprache ist.

Es war für mich immer ein bisschen anstrengend mitzuhalten, aber es war dennoch eine unglaublich gute Erfahrung zu lernen und zu wachsen.

Ich kann mich noch erinnern als wir vom MTC aus zum ersten Mal auf die Straße raus sind, um Menschen anzusprechen. Wir haben quasi mitten in der Stadt, einfach begonnen Menschen anzusprechen. Ich glaub ich hatte noch nie solche Angst im Leben, haha.

Nach drei Wochen, bin ich aber dann schon nach Australien gekommen. Aufgrund von Visa-Problemen war es ja geplant, dass ich zuerst in Deutschland beginne, aber am letzten Abend im MTC hat mir mein MTC-Präsident mitgeteilt, dass ich direkt nach Australien komme.

Nach 23 Stunden im Flieger bin ich dann, in gefühlten 50 Grad, von meinem Missionspräsidenten empfangen worden.

Meine beiden Trainer haben mich dann abgeholt und wir sind gleich raus auf die Straßen, um Menschen zu besuchen.

Ich habe in einem Ort namens Gosnells begonnen, sie nennen es das "Ghetto" und nach ein paar Tagen ist mir auch bewusst geworden, warum. Es ist ungefähr 20 Minuten von der Stadt Perth entfernt.

Es war einfach unglaublich zu sehen wie real das Evangelium wird und wie sehr Menschen davon profitieren. Das Schönste an Missionsarbeit für mich ist wirklich, die Veränderungen die man in Personen aufgrund des Evangeliums sehen kann.

Mit meinen beiden Companions mitzuhelfen, Menschen näher zu Christus zu bringen, aber vor allem ihnen mehr Hoffnung und Frieden zu geben, war für mich in den Anfangswochen eindeutig das beste Feeling von allen.

Aber auch zu lernen wie man auf den Heiligen Geist hört und wie der Vater im Himmel wirklich zu uns sprechen möchte, und zwar ununterbrochen, ist auch wirklich sehr beeindruckend.

In Australien sind Missionare sehr bekannt und manchmal ist es schwer mit den Menschen in Kontakt zu kommen, weil viele verschiedene religiöse Gruppen, Missionsarbeit betreiben, aber auch viele andere Gruppen, wie Hilfsorganisationen oder Verkaufsleute, regelmäßig an Türen klopfen.

Es ist aber die größte Ehre für mich, für unseren Himmlischen Vater unterwegs zu sein. Zu wissen, dass es seine Arbeit ist und er diese Arbeit führt und leitet und alles nach seinem Plan und nach seiner Zeit passiert, gibt mir einfach Hoffnung und Frieden, wenn Menschen nicht mit uns sprechen möchten oder nichts von unserer Nachricht hören wollen.



Es ist auch wirklich schön zu sehen wie sehr man lernt und sich weiterentwickelt. Man denkt, nichts ändert sich und dann sieht man plötzlich die letzten Monate zurück und erkennt, welchen großen Fortschritt man eigentlich gemacht hat.

Ein absolutes Highlight meiner Mission bisher war die Taufe von Deng. Ihn zu unterrichten, seine Veränderungen zu sehen, und ihn schlussendlich zu taufen und in die wahre Kirche aufzunehmen, war wahrscheinlich die größte Segnung bisher auf meiner Mission.

Als er sein Zeugnis bei seiner Taufe geteilt hat, ist mir wirklich bewusst geworden wie sehr der Himmlische Vater seine Kinder liebt und wie stark er durch den

Heiligen Geist mit uns arbeitet, damit wir zu wahrer Erkenntnis gelangen.



Natürlich ist Mission nicht immer easy peasy. Jeder Tag ist eine Herausforderung. Mit den Menschen zu sprechen ist auch nicht immer einfach. Jedes Mal bevor ich zu einer Türe hin gehe, macht mein Herz einen kleinen Hupfer und ich fürchte mich nach wie vor. Manchmal mehr, manchmal weniger, aber ich erinnere mich immer an die Worte von Präsident Hinckley. "Forget yourself and go to work". Man überwindet einfach die Furcht, die man hat und öffnet einfach den Mund und beginnt zu sprechen. Manchmal kommen genau die Worte raus, die diese Person braucht, um mehr zu hören. Manchmal kommen weniger effektive Wörter raus und man denkt sich, "oh Mann, oh Mann."

Aber im Nachhinein macht man es aus Liebe zu unserem Papa und zu unseren Brüdern und Schwestern und obwohl die meisten nichts von uns hören wollen und teilweise echt ungut sind, ist es total Wert für diese eine Person an der Front zu kämpfen.

Für mich war diese Person nicht nur Deng, sondern jeder der uns bisher zugehört hat und uns die Möglichkeit gegeben hat über das wiederhergestellte Evangelium zu sprechen.

Ich bin dankbar für jeden, der uns zuhört und uns mit Respekt behandelt. Ich bin dankbar für mein Zeugnis vom wiederhergestellten Evangelium und ich bin unglaublich beeindruckt von der Erkenntnis die man sich durch tägliche Arbeit und Schriftenstudium aneignet.

Ich weiß, dass unser Vater im Himmel lebt und uns liebt. Ich weiß, dass er mein Vater ist und dass er der Vater von uns allen ist.

Ich weiß, dass die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage die einzig wahre Kirche auf Erden ist.

Obwohl wir hier in Australien mit vielen verschiedenen Religionen zusammenstoßen, bestätigt mir der Heilige Geist immer wieder, dass dies die einzig wahre Kirche ist.

Jedes Mal, wenn wir über die Wiederherstellung belehren, flüstert mir der Geist, "jap, that's all true" zu. Und ich bin wirklich sehr dankbar dafür, weil es mir Richtung, Hoffnung, Frieden aber vor allem Freude bringt.

Ich weiß, dass Jesus Christus lebt und wir durch ihn vollkommen werden können.

Auf Mission zu gehen, war die beste Entscheidung die ich nach meiner Schulzeit treffen konnte und ich bereue keine einzige Minute davon. Es ist eine unglaubliche Erfahrung und ich fordere jeden dazu auf ernsthaft darüber nachzudenken, eine Mission zu erfüllen.

Ich war mir bis zum Schluss nicht sicher, aber ich hatte immer ein gutes Gefühl, wenn ich darüber nachgedacht habe und bin unglaublich froh, dass ich diesen Schritt gemacht habe.

Ich danke euch allen für eure Unterstützung und eure Briefe und Mails.

Ich denke wirklich oft an euch und bete ebenfalls oft für euch.

Ganz liebe Grüße aus dem etwas wärmeren Australien.

Euer Elder Strihavka

Im Namen Jesu Christi, Amen.



Ein Jahr nach meiner Mission - Camilla Strihavka

Liebe Geschwister,

Am 6. April ist es ein Jahr her, dass ich von meiner Mission nach Hause gekommen bin. Dieser Gedanke erweckt in mir gemischte Gefühle. Einerseits fühlt sich meine Mission schon wieder so weit weg an und manchmal kommt es mir vor wie ein Traum, dass ich wirklich 1,5 Jahre im Dienst des Herrn war. Aber auf der anderen Seite war fast jeder Tag sehr ereignisreich und ist, meines Erachtens, auch extrem schnell vergangen.



Da man ja oft von zurückgekehrten Missionaren hört, dass die Zeit nach der Mission schwer sei, wollte ich wirklich alles tun, um nicht in ein mentales Loch zu fallen. Ich hatte ein wenig Angst nach Hause zu kommen. Vor allem hatte ich Angst mich nutzlos zu fühlen. Aus diesem Grund habe ich mir, bevor ich nach Hause gekommen bin, Ziele gesteckt, die ich erreichen möchte, um an meinem geistigen und zeitlichen Fortschritt weiterzuarbeiten. Natürlich ist man durch seine Begeisterung auf Mission sehr optimistisch und, was das „normale Leben“ betrifft, nicht ganz realistisch, aber für mich war es wichtig, so gut wie es geht an meinen Zielen zu arbeiten.

Mir wurde dabei auch von vielen Seiten sehr geholfen. Als ich nach Hause kam wurde ich mit meiner Berufung in die Leitung der JD sehr gesegnet. Diese Berufung hat mir so viel Spaß gemacht und mir die Möglichkeit gegeben zu dienen. Ich hatte so viel Freude mit den Mädels zu arbeiten und mit ihnen Zeit zu verbringen, dass ich gar keine Zeit hatte in ein Loch zu fallen. Ich weiß, dass der Vater im Himmel mir das Privileg gab, diese Berufung zu haben und mir damit sehr geholfen hat. Mir ist dann auch bewusst geworden, dass ich meine Zeit noch genauso gut nutzen kann, wie auf Mission. Das habe ich auch gemacht und mir verschiedenste Aufgaben gesucht, die meinen Tag füllten. Aufgrund der Tatsache, dass ich das Gefühl hatte anderen immer noch dienen zu



können, konnte ich mich schön langsam wieder im Leben zurechtfinden.

Dazu kam, dass ich mich für mein Studium bewerben musste, wobei mein Glaube nicht sehr groß war einen der wenigen zur Verfügung stehenden Studienplätze zu bekommen. Aber trotzdem hatte ich immer das Gefühl, dass, egal wie es kommt, ich auf den Herrn vertrauen kann. Zu meiner Überraschung wurde ich in Wien angenommen und darf jetzt das studieren, was ich schon sehr lange machen wollte. Dazu kann ich aber auch sagen, dass ich weiß, dass ohne der Hilfe vom Vater im Himmel, ich nie aufgenommen worden wäre.

Ich habe mich dieses Jahr sehr gesegnet gefühlt. So vieles hat gut funktioniert und ich habe mich von vielen Seiten sehr unterstützt gefühlt. Meine Familie war für mich da, Freunde wurden mir zur Seite gegeben, die Gemeinde hat mich so liebevoll empfangen und vieles mehr ist zustande gekommen, was ich mir nie vorstellen hätte können.

Natürlich muss ich auch sagen, dass dieses Jahr nicht nur einfach war. Ich hatte viele Momente, wo ich das Gefühl hatte völlig überfordert und überbeansprucht zu sein, in meinem geistigen Fortschritt stecken zu bleiben und nicht genug Zeit für die Menschen habe, die mir wichtig sind, mein Zeugnis vom Evangelium, das ich auf Mission und auch in diesem Jahr sehr festigen konnte, hat mir extrem geholfen, die Energie zu haben, weiterzugehen.

Ich habe es leider nicht geschafft alle meine Ziele so zu erfüllen, wie ich mir das gewünscht habe. An den meisten arbeite ich noch, aber ich habe die Hand des Herrn in meinem Leben wirken gesehen und gemerkt, wie dankbar ich einfach bin, in seiner Kirche zu sein. Die Mission war bis jetzt und wird immer ein riesen Segen in meinem Leben sein. Ich bin so froh die Entscheidung getroffen zu haben auf Mission zu gehen, diese Entscheidung würde ich auf jeden Fall wieder treffen.

Camilla Strihavka



Sr. Claudia Strihavka wurde im November 1998 nach längerer Zeit als Untersucherin getauft.

Unsere beiden Missionare Boris und Camilla, damals noch kleine Kinder, sind in der Kirche groß geworden und haben an den Programmen der Hilfsorganisationen teilgenommen. In dieser Zeit konnten sie sich auch ihr Zeugnis erarbeiten und lernten den Geist und die Liebe des Herrn zu spüren.

Ihre Familie hat sie stets liebevoll dabei unterstützt und wir sind dankbar für sie.

Die beiden älteren Schwestern Marcella und Chiara sind verheiratet und Marcella ist bereits Mutter eines kleinen Sohnes, wie im oberen Bild zu sehen ist.

bw

Gründungsfeier der FHV am 6.4.2018

Wie stets wurde die Versammlung mit Lied und Gebet begonnen. Die Leitung der Versammlung hatte die Leiterin, Sr. Gabi Grosz.

Das Motto der Gründungsfeier war: Gestern, Heute und die Zukunft der FHV.

Unser lieber Bischof, Rafael Jaburek, war der erste Sprecher und hatte sich das Thema: Sinn und Zweck der FHV gewählt und sprach u.a. über die Wichtigkeit des geistigen Fortschrittes jeder einzelnen Schwester und ihre Errettung.

Danach sprach die FHV-Leiterin über die Zukunft der FHV und stellte kurz die neuen Richtlinien beim Besuchslehren, nunmehr Betreuen vor.

Sr. Iris Fuchs berichtete ausführlich über das „Gestern“, die Vergangenheit der FHV und gab einen sehr interessanten Rückblick seit der Gründung derselben.

Sie erinnerte die Schwestern an die schwierigen Zeiten, die die Heiligen und die Schwesternschaft auch während des Zugs in das Salzseetal ertragen mussten.

Auch über den großartigen Einsatz der Schwestern untereinander in Freud, aber auch im Leid.

Danach wurde das Gebet gesprochen, die Speise gesegnet und das Buffet offiziell eröffnet. Nach einer Stärkung und einer netten Plauderzeit gab es noch eine Bastelarbeit zu erledigen.



Es wurden „kleine Bücher“ mit guten Ratschlägen angefertigt, die jede Schwester mitnehmen konnte. Diese Büchlein sollen als Mitbringsel dienen, z.B. bei Besuchslehrbesuchen.

Es war für alle teilnehmenden Schwestern eine schöne, interessante und „schmackhafte“ Zeit.

bw



Kochen der JD und JM am 6. April 2018

Um 17.15 Uhr trafen sich unter der Leitung von Sr. Hannah Fuchs (1. Ratgeberin in der JD-Leitung) all' unsere JD und JM zu einer gemeinsamen Aktivität. Gekocht wurde für das Soziale Wohnservice der Stadt Wels (Hilfseinrichtung für Obdachlose und Menschen mit sehr geringem Einkommen).



Zubereitet wurden ca. 35 Portionen und zwar: Fleischbällchen mit Tomatensauce und Reis und eine Gemüsepfanne für Vegetarier.

Ausgeliefert wurde das Essen dann wie immer erst am Samstagvormittag.



Anwesend waren auch die Leiterin Sr. Rafaela Schmidl und Sr. Iris Lehmann (2. Ratgeberin in der JD- Leitung) sowie der JM- Leiter Br. Henri Madei. Die Jugendlichen hatten auch 3 ihrer Freunde zur Aktivität mitgebracht. Es hat Allen viel Freude bereitet.

bw

Fotos: Amy Hess

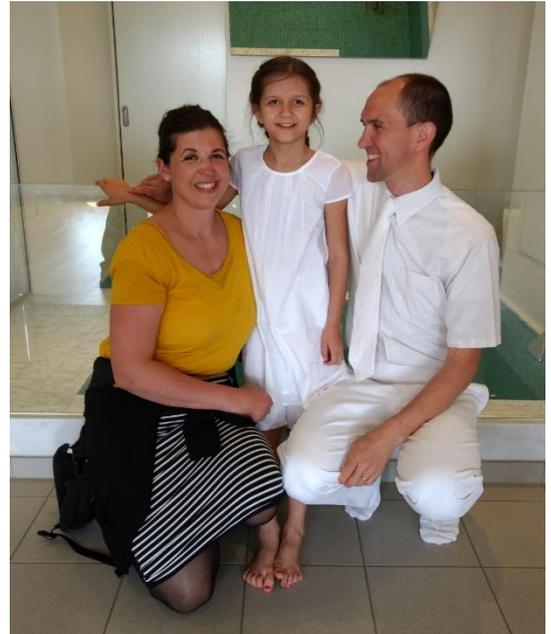


Taufe von Phinia Schmidl

Direkt an Phinias 8. Geburtstag, 15. April 2018, fand ihre Taufe um 13.00 Uhr im Gemeindehaus Wels statt. Verwandte, Familie, Freunde kamen zusammen, um dabei zu sein während Phinia sehr bewusst dieses Bündnis mit ihrem Vater im Himmel schließt.

Die Musik, u.a. die Einlage der Kinder, die Gebete und das persönliche Zeugnis ihrer Tante, Tracy Ryssman - alles trug dazu bei den heiligen Geist einzuladen während Phinia von ihrem Daddy durch Untertauchen getauft wurde.

Nicht nur ich konnte diesmal sehr stark spüren, dass große Freude im Himmel über Phinias heilige Handlung herrschte! Im Wasser stehend fühlte Phinia sich besonders froh und geliebt - durch den hl. Geist eben.



Tara Schmidl



Fest der Kulturen am 6. Mai 2018

Wir schätzen, dass an diesem strahlenden Frühlings-Sonntag deutlich mehr als 1.000 Besucher dabei waren, mit vielen Kindern und Kinderwagen.

Ein buntes und wunderschönes Bild – mit den voll ausgestatteten Zelten, Tischen, Bänken, den Picknickern, Hüpfburg, Trachten, Goldhauben und den Wohlgerüchen der 16 angemeldeten Kulturvereine plus einer „Kirche“ . . . eine der 5 christlichen Gruppen; alle anderen waren muslimisch. Die meisten sind schon routinierte Teilnehmer.

Wir waren erst zum 2. Mal dabei, aber wir kennen auch durch andere Treffen und Aktivitäten schon recht viele von diesen Gruppen; unter anderem von dem Treffen „Dialog der Religionen“ am 18. 01. 2018 im Rathaus, von Vorbereitungsgesprächen zu diesem Fest.

Zur Eröffnung gingen wir mit unserem kleinen **Namensplakat** auf einem Stiel in Reih und Glied auf die Bühne in der Stadthalle. Stadtrat Reindl Schweighofer sprach kurz und bedauerte u.a., dass der Monat für Respekt und Toleranz abgeschafft wurde und Vereine nicht mehr eingeladen sind. Vizebgm. Gerhard Kroiß entschuldigte den abwesenden Bgm. Rabl und eröffnete das Fest offiziell.

Auf den 2 Bühnen – eine in der Stadthalle und eine außerhalb – wurden 23 Blöcke mit nationaler Musik, Tanz, Modeschau, Kampfsport, Street Art, Goldhauben usw. angeboten.

Um 15 Uhr bot Br. Peter Lehmann auf seiner Geige einen echten Hörgenuss mit einem Kirchenlied. Anschließend war die Bühne frei für das kooperative Spiel von Br. Willmann, bei dem mehrere Personen eine lange Leiter waagrecht halten. So konnten Kinder und auch Erwachsene darüber gehen – nach einigem Zögern gab es eine begeisterte Warteschlange – auch aus dem Publikum. Für das 2. Spiel „Piep“ mit geschlossenen Augen die flachen Hände anderer ertastend eine Reihe zu bilden war die Zeit zu kurz, um es zur „Reife“ zu bringen.



Unser Stand im Partyzelt (3-fach mit dem kompletten Schriftzug der Kirche „geschmückt“) hatte zwischen den Aleviten, den Afghanen und der Goldhauben-Gruppe einen sehr attraktiven Platz. Wir standen neben dem Asphalt auf der Grünfläche, wo man sich gleich dahinter zum gemütlichen Picknick lagern konnte.



Viele Geschwister haben freiwillig beigetragen, sodass wir Äpfel, Tomaten und anderes Gemüse, Cookies, Muffins klein und groß, Getränke etc. zur freien Entnahme – (also gratis) anbieten konnten. Verschenken bietet übrigens immer wieder die „Volkshilfe – Wohnen im Dialog“ an, mit Frau Maria Gruber und ihre Mitarbeiter dieser rührigen Organisation.



Erst scheuten sich die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen zuzugreifen – aber Rafaela mit Maria, Marina, Ella, Quinn, Audrey, Phinia und anderen Helfern wie Geschwister Schöneborn, Sr. Ehm usw. haben in die Versenkung gute Stimmung hineingebracht.

Solche Gelegenheiten nutzten sie auch zum Plaudern über die Bedeutung des Sonntages, über die Kirche und konnten fallweise eine Broschüre überreichen. ALLES war schließlich weg! Insgesamt haben sich 34 Mitglieder samt Kindern am Fest (wenigstens kurz) beteiligt – wie Bischof Jaburek, 2 seiner Söhne, Oliver zum Auf- und Abbau des Standes samt Tragarbeit vom bzw. zum Auto.

Aus unserer Sicht ist der Sinn der Veranstaltung, viele Menschen aus anderen Kulturen kennen zu lernen und gute Beziehungen zu üben, sehr schön gelungen

Bericht und Bilder von Brigitte und Johann Schmidl

85. Geburtstag von Sr. Dzambazov am 12.5.2018

Unsere liebe Sr. Dzambazov wurde am 12. Mai 1933 in Bulgarien, in Asenovgrad geboren.

Sie studierte Chemie und erwarb den akademischen Grad Dipl.-Ing.

Später heiratete sie ihren Mann, der ebenfalls Chemiker war und bekam mit ihm zwei Kinder, eine Tochter und einen Sohn.

Als ihr Sohn zwei Jahre alt war, erlitt ihr Mann einen schweren Arbeitsunfall und verstarb an den Folgen.

Da Sr. Dzambazov Christin ist, wurde sie in späteren Jahren verfolgt und flüchtete 1980 vor dem kommunistischen Regime mit ihrem Sohn nach Österreich. Ihre Tochter blieb jedoch leider in Bulgarien.

Sr. Dzambazov lernte in Österreich die Kirche kennen und wurde am 19.4. 1997 getauft.

Sie hat drei Enkelkinder, lebt in Wels und wird von ihrem Sohn liebevoll betreut.

bw



PV-Aktivität – Wort der Weisheit

Am 25.Mai hatten unsere PV-Kinder wieder eine tolle Aktivität.

Die PV-Leitung und einige Lehrer/innen trafen sich mit den Kindern im Gemeindehaus und belehrten sie auf spielerische und auch lustige Weise über das Wort der Weisheit.

Es wurden auch verschiedene Lebensmittel mitgebracht und die Kinder konnten entscheiden, ob diese mit dem Wort der Weisheit im Einklang stehen oder nicht.

Man fertigte auch ein Plakat für den PV-Raum an und alle Teilnehmer hatten viel Spaß und Freude.



bw

JD Aktivität mit Johann Piermayr am 8. Juni

Mit unseren Fahrrädern von Wels nach Marchtrenk und wieder zurück, an der Traun entlang. Das war das Ziel, das wir JD und Johann Piermayr erreicht haben.

Danach gab es ein Überraschungs-Eis, am K-J-Platz, von Br. Johann Piermayr. Und dann ging es auf zum Gruppenfoto.

Quinn Schmidl



Zwei Kollegen/innen:

A: Wie geht es deinem neuen Fahrrad?

B: Es geht nicht, es fährt.

A: Na gut, wie fährt dein Fahrrad?

B: Es geht!

Bunter Abend am 1. Juni 2018

Unter der Leitung von Schw. Rafaela Schmidl fand am 1. Juni 2018 um 17.30 Uhr ein „Bunter Abend“ im Gemeindehaus statt.

Mitglieder und Freunde waren zahlreich erschienen, da es die Möglichkeit gab, seine Talente zu präsentieren.

Dadurch konnte man sich gegenseitig auch besser kennenlernen und die vielfachen Fähigkeiten unserer Mitgeschwister sehen.

Es war einfach großartig. Es gab Filme zu bewundern, Jugendliche mit großen sportlichen und turnerischen Talenten, Gitarreneinlagen mit Gesang, zwei junge Pianistinnen, Spiele und ein beeindruckendes Gesangssolo eines Bruders der ein Lied / einen richtigen Hit aus „My Fair Lady“ zum Besten gab.



Natürlich hatten wir auch ein köstliches Buffet und ausführlich Zeit zum Plaudern.

Der einzige „Wermutstropfen“ an diesem Tag war, dass eine liebe Schwester verstorben ist, dadurch mischte sich auch eine traurige Stimmung in die Gespräche.

Aber es war selbstverständlich ein schöner und gelungener Abend.

bw

Weitere Bilder [hier](#) zum Ansehen:



Schw. Herta Mörtelbauer - Verabschiedung

Unsere Schwester Mörtelbauer wurde am 11. 9. 1940 in Wels, als Tochter von Josef und Maria Möseneder, geboren. Sie wurde von ihren Eltern mit großer Freude erwartet und stets sehr geliebt.



Sie hat einen um 8 Jahre jüngeren Bruder, Josef und die Familie lebte in Wels im Ortsteil Wimpassing, wo Herta auch aufwuchs. Wimpassing war zu dieser Zeit ein kleines Dorf mit Bauernhöfen und zwei Gasthöfen.

Als Herta 12 Jahre alt war, erkrankte ihr Vater schwer und verstarb. Dies stellte für Herta einen großen und schmerzhaften Verlust dar.

Mit 14 Jahren kam sie zur Ausbildung ins Lebensmittelgeschäft ihrer Tante nach Linz/Urfahr. Mit ca. 18 Jahren lernte sie ihren späteren Mann Franz Mörtelbauer kennen und lieben und im Jahre 1959 heirateten sie.

Im Jahre 1960 wurde die Tochter Anita geboren und sechs Jahre später 1966 wurden sie mit einem Sohn, Horst, gesegnet.

Das Ehepaar lebte mit den beiden Kindern in Wels, Wimpassing. Herta arbeitete als Verkäuferin, ihr Mann am Postamt. Bei der Kinderbetreuung wurden sie durch die Großmütter unterstützt.

Herta führte mit ihrem Mann Franz eine gute Ehe und gemeinsam bauten sie mit vielen Eigenleistungen und

Entbehrungen ein Haus in Wels, das sie 1976 bezogen.

Beruflich wechselte Herta von der Lebens-Mittel Branche zu den Möbelhäusern und arbeitete viele Jahre bei der Fa. Braunsberger. Sie liebte ihren Beruf und war mit Herz und Seele bei der Sache. Mit 55 Jahren ging sie in den Ruhestand.

Sie pflegte Kontakt zu ihren Freunden in Wimpassing, war Mitglied des Wimpassinger Handarbeits-Clubs und ein aktives Mitglied im Welser Seniorenbund.

1999 erkrankte ihr Mann Franz schwer, wurde von Herta liebevoll gepflegt und starb im Jahre 2004. In dieser Zeit sind ihr ihre Familie und Freunde beigestanden und haben sie unterstützt.

Im Jahre 2008 wechselte sie ihre Religion und wurde ein Mitglied unserer Kirche, wo sie sehr geschätzt und geliebt wurde.

In ihrer neuen Glaubensgemeinschaft fühlte sie sich sehr wohl. Sie bekam viele Anregungen und Unterstützung durch junge Menschen in Haus und Garten. Die Gemeindemitglieder besuchten sie, und waren auch in den letzten schwierigen Monaten an ihrer Seite.

Am 11. Oktober 2017 erlitt Herta einen schweren Schlaganfall, von dem sie sich nicht mehr erholte.

Auf ihrer letzten, schweren Reise wurde sie von vielen Menschen liebevoll und fürsorglich begleitet und verstarb am 1. Juni 2018 im Altenheim.

Die Grabweihe und Urnenbeisetzung fand am 3.7.2018 um 15:00 Uhr am Welser Friedhof statt.

Brigitte Schmidl u. a.



Seminarsamstag 22.6.2018 in München

Freitagnachmittag fuhren wir, Tobias, Johannes, Marina und Leoni nach München zum pfahlübergreifenden Seminarabschluss. Nach der lustigen Fahrt kamen wir im Münchner Gemeindehaus an und der Ball begann. Wir trafen alte Freunde und schlossen neue Bekanntschaften. Übernachtet wurde bei einigen Münchner Familien. Am Samstag frühstückten wir im Gemeindehaus. Danach fand eine Versammlung statt, in der die Abschlussurkunden übergeben wurden. Mit einem kleinen Lunchpaket wurden wir nach Hause geschickt und kamen am Nachmittag wieder gut an.
Leoni Schmidl



Neue Ältestenkollegiums-Präsidentschaft in Wels



Infolge der bei der Generalkonferenz verlautbarten Änderungen bekam auch unsere Gemeinde eine neue Präsidentschaft beim Melchisedekischen Priestertum.

Robin Schmidl, Präsident (Mitte)
Norbert Willmann, 1. Ratgeber (links)
Stefan Grosz, 2. Ratgeber (rechts)

Wir wünschen den Brüdern viel Freude und den Segen des Herrn in den neuen Aufgaben.

Simon Lehmann wurde 12 Jahre.....

Am 28.6. feierte unser lieber Simon Lehmann seinen 12. Geburtstag und es wurde ihm von seinem Bruder Tobias am darauffolgenden Sonntag, 1. Juli, das Aaronische Priestertum übertragen und er wurde zum Diakon ordiniert.

Wir wünschen unserem jungen Priestertumsträger viel Freude in seiner neuen Aufgabe und hoffen und beten, dass er sein Priestertum immer in Ehren halten wird.

bw



PV – Kochen für das Soziale Wohnservice

Am Freitag, 15. Juni, kochten die Jüngsten der Gemeinde, unsere PV - Kinder samt Lehrern für das Soziale Wohnservice (SWS) der Stadt Wels (Einrichtung für Obdachlose und sozialschwache Menschen) und hatten eine wunderbare Aktivität.

Es wurde ein richtiges Menü zubereitet und zwar kochte Jessica mit den Kindern Jollof-Reis und Maria Chili con Carne. Die Kinder waren voll Eifer dabei und wer keine Lust mehr hatte, vergnügte sich beim Spielen im Garten.



Wir mussten die Speisen auch kosten, bevor sie ins SWS gebracht wurden.

Die Besucher des SWS bedankten sich recht herzlich und das Essen reichte sogar für Samstag und Sonntag. So konnte der Koch am Sonntag einen Sabbat halten.

Claudia Strihavka

